



Die Übergabe: Fernsehjournalist Alexander Galanskij, Stadtarchivar Wolfgang Läßle, Gerhard Bronisch von der Militärgeschichtlichen Gesellschaft und Alfons Härtel, Veteran der 260. Infanteriedivision (von links). Bild: Alfred Drossel

Sowjetfahne kehrt heim

Stadt übergibt Kriegsbeute nach 70 Jahren an ein weißrussisches Fernsehteam

(wa) – Ein Fernsehteam aus Weißrussland war gestern in Ludwigsburg, um deutsche Veteranen zu interviewen. Als Geste der Versöhnung wurde den Journalisten eine Fahne der Roten Armee überreicht.

Fast 70 Jahre lagerte die Fahne im Ludwigsburger Stadtarchiv. Erbeutet wurde sie von der 260. Infanteriedivision im Sommer 1941 zu Beginn des Russlandfeldzuges in Weißrussland. Da die Infanteriedivision im Raum Ludwigsburg aufgestellt wurde, gelangte die Fahne als Kriegsbeute in die Stadt.

Die Recherche eines weißrussischen Fernsehteams nahmen Stadtarchivar Wolfgang Läßle und das Kameradenhilfswerk der 260. Infanteriedivision gestern zum Anlass, die Fahne wieder zurück in die Heimat zu schicken. „Es ist besser,

wenn wir diese Fahne zurückgeben“, sagte Läßle bei der Übergabe an den Fernsehjournalisten Alexander Galanskij. Dieser antwortete mit „Spasiba Bolschoi“ (Vielen Dank).

Galanskij befindet sich derzeit mit einem Kameramann und einer Übersetzerin für einige Tage in Baden-Württemberg. Er arbeitet an einer Dokumentation, die zum 65. Jahrestag der Befreiung Weißrusslands von der Wehrmacht im dortigen Staatsfernsehen gezeigt wird. Die Dokumentation solle einen anderen Blick auf den Krieg werfen, dafür interviewt das weißrussische Team auch deutsche Wehrmachtsveteranen. „Deren Sichtweise ist etwas Neues für Weißrussland“, erklärte Galanskij.

Neben den Interviews hat das weißrussische Fernsehteam gestern auch die russischen Gräber in Plei-

delsheim und auf dem Alten Friedhof in Ludwigsburg besucht. Auf beiden Friedhöfen liegen Soldaten der Roten Armee, die in der Gefangenschaft umgekommen sind. Galanskij versteht die Dokumentation nicht nur als politische Aufgabe zur Völkerverständigung. „Es ist vor allem eine Aufgabe, die unsere Zeit erfordert, denn bald wird es keine Veteranen mehr geben, die sich an die Ereignisse erinnern.“

Der ehemalige 260er Alfons Härtel, 88, aus dem Bayrischen Wald, war gestern extra für die Übergabe der Fahne und den Besuch des Fernsehteams nach Ludwigsburg gekommen. „Ich hoffe, dass diese Geste unsere Länder näher zusammenbringt, und dass wir mehr Unterstützung von Weißrussland für die Pflege der deutschen Soldatengräber bekommen“, sagte er.